

THG Chronik

1963 Am 12. Dezember 1963 hebt der Gemeinderat seinen Beschluss aus dem Jahre 1961 auf, dass das zweite Aalener Gymnasium zu einer zum Abitur führenden Mädchenschule ausgebaut werden sollte und beantragt stattdessen beim Kultusministerium den Ausbau des bestehenden Mädchen-Progymnasiums zu einem gemischten Vollgymnasium, das Jungen und Mädchen gleichermaßen offenstehen soll.



Titelblatt einer „Spion-Ausgabe“ aus den 50er Jahren.

Mit diesem Beschluss endet in Aalen die Diskussion darüber, ob eine eigenständige gymnasiale Mädchenbildung weiterhin erstrebenswert sei oder ob man sich für die als modern erachtete Koedukation entscheiden soll. Im Mai 1963 hat man mit dem Bau des Gymnasiums in der Remonte begonnen und ist dabei den Entwürfen der Architekten Stribl und Horrer aus Plochingen gefolgt, die den Wettbewerb unter 34 teilnehmenden Architekturbüros

gewonnen hatten. Am 30.12.1963 schließlich beschließt der Gemeinderat einmütig, das zweite Aalener Gymnasium nach dem gerade verstorbenen ehemaligen Bundespräsidenten Theodor Heuss (1884 bis 1963) zu benennen.



1964 feiert man in Aalen das Richtfest des in damals revolutionärer Fertigbautechnik neu gebauten Schulgebäudes. Das Gebäude kostet rund 6 Millionen DM und ist exakt im Zeitplan erstellt worden.



OB Schübel beim Richtfest
Einem Beschluss der Landesregierung folgend wird 1% der Bausumme für die

künstlerische Gestaltung und Ausschmückung ausgegeben. Mit der stolzen Summe von 31.000 Mark wird für den Pausenhof die Ährenleserin des Bildhauers Professor Nuss angekauft. Der Eingangsbereich des THG zur Friedrichstraße hin wird von dem Stuttgarter Kunstmaler Schmauder gestaltet. Vor einer in Tempera mit Motiven der urgeschichtlichen Pflanzen- und Tierwelt gehaltenen Wand zeigen aufgesetzte reliefartige Emaille-Platten in leuchtenden Farben Motive der Menschheitsgeschichte von der Antike bis zur Gegenwart. Im ersten Stock findet sich eine vom Aalener Kunstmaler Wanner in Keramik gestaltete Weltkarte und die von Professor Fehrle aus Bronze geschaffene Theodor-Heuss-Büste.



Bundespräsident Theodor Heuss im Atelier von Professor Fehrle

1965 Der Unterricht im Neubau startet am 28. April 1965. Damals beginnt das Schuljahr noch nach Ostern. Die offizielle und festlich umrahmte Einweihung des Theodor-Heuss-Gymnasiums findet am 6. Mai 1965 statt. Die Schule nimmt in

diesem Schuljahr über 120 neue Schüler in die Eingangsklassen auf und gehört zu den ersten Schulen im Land, die den sogenannten Aufbau- oder B-Zug einführt. Dieser B-Zug besteht bis 1977 und ermöglicht es Schülerinnen und Schülern mit einem mittleren Bildungsabschluss innerhalb von drei Jahren die Fachhochschulreife zu erwerben und sie auf die Ausbildung zum Volksschullehrer vorzubereiten.



Der Neubau in der Friedrichstraße

Der B-Zug und die auch in den folgenden Jahren hohe Zahl der Neuanmeldungen für die ersten Klassen spiegeln die Ziele der Bildungspolitik dieser Zeit wieder. Diese Politik versucht, die Kinder bisher bildungsferner Bevölkerungskreise für die höheren Schulen zu gewinnen, damit für die moderne Industriegesellschaft der Bundesrepublik das notwendige Reservoir an zukünftigen Studenten und Akademikern bereit stehen sollte.

1966 Der Ausbau des Theodor-Heuss-Gymnasiums zum Vollgymnasium ist abgeschlossen. Die erste Abiturprüfung wird im Oktober 1966 durchgeführt. Alle 20 Abiturienten erhalten das Zeugnis der Reife ausgehändigt.

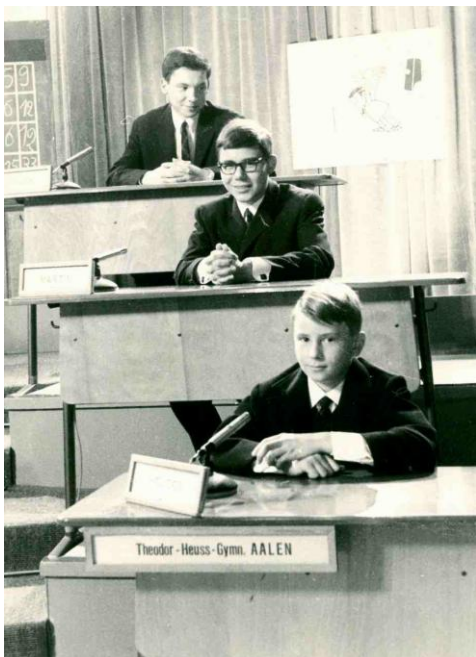
Durch Kurzschuljahre in diesem wie im folgenden Jahr wird der Schuljahresbeginn von Ostern in den Herbst verschoben. Das erste Kurzschuljahr endet im Dezember 1966 vor den Weihnachtsferien.



Der erste Abiturjahrgang 1966

Zugleich wird die Schulleiterstelle vakant, da sich Oberstudiendirektor Haas nach Bad Mergentheim versetzen lässt, um die Leitung des Deutsch-Ordens-Gymnasiums zu übernehmen. Bis zur Wiederbesetzung der Schulleiterstelle im April 1967 führt Studiendirektorin Lambert kommissarisch die Geschäfte.

Das THG gewinnt bei der Fernsehsendung „Die 6 Sieben-G’scheiten“ in Bad Kreuznach“ den ersten Preis, einen Fernsehapparat.



1967 Als neuer Schulleiter wird Oberstudiendirektor Albert Sauter im April in sein Amt eingeführt. Er übernimmt ein Gymnasium, dessen Raumprogramm den

weiterhin rasant steigenden Schülerzahlen nicht genügen wird. Das Raumproblem ist innerhalb des Schulzentrums in der Remonte nicht nur auf das Theodor-Heuss-Gymnasium beschränkt, das bereits im Dezember 1966 Fachräume in Klassenzimmer umwidmen muss, um den B-Zug weiterzuführen. Auch die Uhland-Realschule und die Eichendorff-Grund- und Hauptschule, an der das neunte Pflichtschuljahr eingeführt werden muss, melden Bedarf an weiteren Klassenräumen an.

Im April 1967 beschließt der Gemeinderat, das Gebäude Turnstraße 19, das bisher als Verwaltungsgebäude an die Firma ZEISS vermietet ist, zu einem Ausweichschulgebäude auszubauen.

1968 Die Einweihung des Ausweichschulgebäudes findet am 30. September 1968 statt. Ab September 1968 teilten sich Klassen des Theodor-Heuss-Gymnasiums mit der Uhland-Realschule und der Frauenarbeitsschule die neuen Schulräume. Mit Beginn des Schuljahres 1968/69 wird zur Entlastung der Aalener Oberschulen in Wasseralfingen die erste Klasse eines Progymnasiums eingerichtet. Dieses neue Progymnasium wird schon 1970 selbständig und entwickelt sich zum heutigen Kopernikus-Gymnasium. In dieser Zeit fallen auch andernorts wichtige Schulentscheidungen, die sowohl in Oberkochen als auch in Bopfingen und Neresheim in den folgenden Jahren zu voll ausgebauten Gymnasien führen und so für eine gewisse Entlastung des THG sorgten, das bis zu diesem Zeitpunkt viele Oberstufenschüler aus diesen Progymnasien zum Abitur geführt hatte. Mit zeitlicher Verzögerung erfasst die Protestbewegung der Studenten an den Universitäten in den Jahren ab 1968 auch die Provinz und damit auch Teile der Oberstufe des Theodor-Heuss-Gymnasiums. Ganz im Geiste der Zeit fordert die Schülerschaft 1968 die damals

als emanzipatorischen Fortschritt im Schulleben angesehene Raucherlaubnis und die Einrichtung eines Raucherzimmers.

1969 In den Schülerzeitungen dieser Jahre finden sich auch politische Artikel, die gegen den Vietnamkrieg und die NPD protestieren, eine Ausgabe druckt den Text der Internationale ab. Es bildet sich eine bei den Mitschülern nicht ganz unumstrittene, linksorientierte „Initiativgruppe“ und im Stile der „Flower-Power-Bewegung“ wird ein progressives Rock-Alternativkonzert im Schulgebäude durchgeführt.



1970 bestreiken die oberen Klassen im Rahmen einer landesweiten Aktion am 15. April 1970 den Unterricht, und protestierten auf den Straßen der Stadt gegen die Versäumnisse in der Bildungspolitik und die Zulassungsbeschränkungen zum Hochschulstudium.

1972 werden die neuen Gymnasiasten erstmals in die Klasse 5 aufgenommen. Bis dahin hatte das Gymnasium mit Klasse 1

begonnen. Problematisch ist, dass am THG 36 Klassen in 32 Räumen unterrichtet werden müssen und bis zu 41 Schüler in den größten Klassen zu finden sind.

1973 wird im Theodor-Heuss-Gymnasium ein heute längst wieder verschwundenes Sprachlabor eingerichtet. Damals gelten Sprachlabore als moderne Möglichkeit des Unterrichts in den Fremdsprachen. Sie stellen sich aber als technisch anfällige und darum kaum eingesetzte Investition heraus. Insgesamt wechseln in diesem Jahr 27% der Viertklässler auf ein Gymnasium. Die stellvertretende Schulleiterin Studiendirektorin Lambert geht am Ende des Schuljahres in den Ruhestand. Ihr Nachfolger wird Studiendirektor Hartmut Rother, der 1972 an das Theodor-Heuss-Gymnasium als Fachabteilungsleiter gekommen ist.



Ein Blick ins Sprachlabor 1973

1974 findet der erste Schüleraustausch mit St. Lo statt, der sich bis in die heutige Zeit erhalten hat. Die Kontakte werden auf kommunaler Ebene ausgebaut, so dass sich daraus die erste Aalener Städtepartnerschaft entwickelt.

In den Anfangsjahren der 70er steht das Theodor-Heuss-Gymnasium freilich weiterhin vor dem Raumproblem, das es seit seiner Gründung begleitet. Die Schule platzt mit über 1000 Schülern aus allen Nähten. Auch eine Behelfsschulbaracke hinter der Realschule reicht nicht aus und so werden 1974 die Fachräume für Kunst und Werkunterricht zu Klassenzimmern

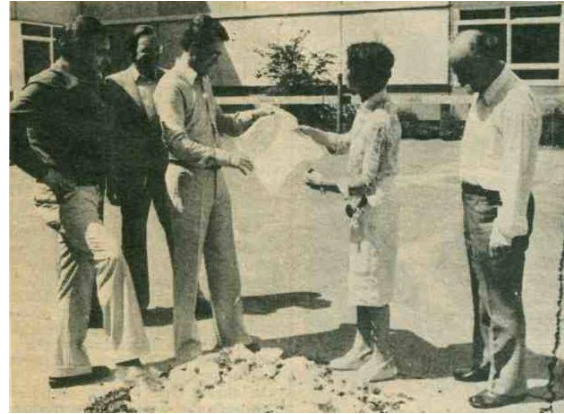
umgewidmet. Für den Unterricht in diesen Fächern muss man in Räume der Eichendorff-Schule ausweichen.

Die Zahl der Lehrer hat sich zwar in den letzten Jahren erhöht, dennoch kommen auf jeden Lehrer im Schnitt immer noch 27 Schüler (1957: 38 Schüler pro Lehrer).

1975 besuchen bereits 1086 Schüler das Theodor-Heuss-Gymnasium und für jedes Schuljahr muss bei gleichbleibender Entwicklung mit einer weiteren Klasse gerechnet werden.

1977 wird durch die TIMMS-Studie festgestellt, dass deutsche Schüler in Mathematik und Naturwissenschaften nur mittelmäßige Leistungen erbringen. Ein Aufschrei geht durch Land, auch wenn bei genauerer Betrachtung deutlich wird, dass die Gymnasiasten für sich genommen durchaus mit Ländern aus der Spitzengruppe mithalten können.

1978 Die Einführung der reformierten Oberstufe an den Gymnasien, deren differenzierendes Kurssystem zusätzliche Unterrichtsräume fordert, ließ die bauliche Erweiterung des Theodor-Heuss-Gymnasiums immer dringender werden. Da der Landkreis das große Berufsschulzentrum im Aalener Weidenfeld baut, kann das von der Frauenarbeitsschule belegte Gebäude in der Remonte nach einem Umbau dem Theodor-Heuss-Gymnasium zur Verfügung gestellt werden. Trotzdem verbleibt noch ein Fehlbedarf von 6 Klassenzimmern, der erst durch den Bau des E-Gebäudes gedeckt werden kann.



Grundsteinlegung für das E-Gebäude 1978 mit OB Pfeifle

1979 Das ebenfalls vom Architekten Stribel geplante neue Unterrichtsgebäude wird im September 1979 eingeweiht.

1980 zieht die Frauenarbeitsschule ins Berufsschulzentrum um und macht damit Platz für neue Fachräume des Theodor-Heuss-Gymnasiums für Kunst, Technik und Handarbeit.

Ebenfalls im Jahr 1980 wird das heutige Lehrerzimmer eingerichtet und die Lehrerbücherei mit erweiterten Verwaltungsräumen abgetrennt.



Schullandheim Stufe 11 (Natz/Südtirol 1979)

1981 Nach Sanierungsmaßnahmen bei einigen Fachräumen erfolgte 1981 im zweiten Obergeschoss der Einbau eines Biologie-Sammlungsraumes und die Einrichtung eines Fachraumes für den Erdkundeunterricht.

1982 Neben die Hektographie tritt die Kopie. Ein für alle Lehrer zugängliches Kopiergerät wird angeschafft. Dennoch

bleibt der Umdrucker, der mit Hilfe von Matrizen und Spiritus Vervielfältigungen für den Unterricht auf traditionelle Weise „hektographiert“, bis in die Mitte der 90er Jahre in Gebrauch.



Physik-Fachraum (1982)

1983 Durch eine Änderung im Schulgesetz wird das Rauchen im Schulgebäude verboten. Am THG wird deshalb auch das Rauchen auf den Toiletten untersagt und eine Raucherecke im Freien (am Ausgang des E-Gebäudes) eingerichtet.

1986 Nach Umbaumaßnahmen wird im Nebengebäude, der Rosa Villa, ein Informatikraum eingeweiht.

1987 Der Gemeinderat beschließt den Bau einer neuen Sporthalle in der Remonte. Diese wird nach dem ehemaligen Arbeitersportler und Wegbereiter des Kunstkraftsports in Aalen Karl Weiland benannt.

1988 Die Durchführung des Schullandheims wechselt von Klasse 11 nach Klasse 7. Die Studienfahrten der Oberstufe steuern Neapel und Berlin an. In diesem Jahr stirbt Oberstudiendirektor Sauter, der die erste Phase der Schulgeschichte geprägt hat.

1989 Als Nachfolger von Herrn Sauter übernimmt Oberstudiendirektor Paul Heuwinkel im August 1989 das Amt des Schulleiters am THG.



Lehrerkollegium in den Neunziger Jahren

1990 am 5. April 1990 findet in der Stadthalle ein Festakt zur 25-Jahr-Feier des THG statt.

25 Jahre Schulgebäude haben ihre Spuren im Haus hinterlassen und die kommenden Jahre fordern vermehrte Investitionen des Schulträgers in einen verbesserten Lärmschutz, in die Renovierung der Klassenzimmer und die Neugestaltung des Schulhofes..

1992 beginnt die Renovierung der Südfassade des Hauptgebäudes, das neue Fenster und eine Wärmedämmung erhält.

1993 beschließen die Schulgremien die generelle Einführung des schulfreien Samstags.

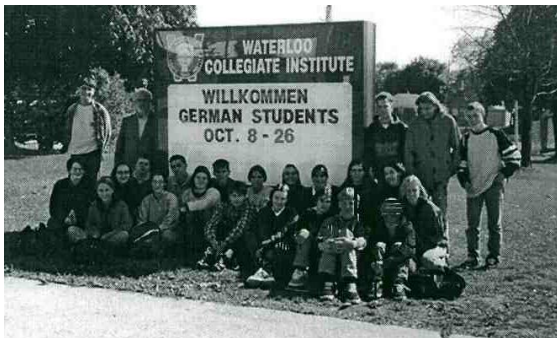
1994 beteiligt sich das THG am Schulversuch „Naturphänomene“, der mit dem Ziel der Stärkung des naturwissenschaftlichen Unterrichts eingerichtet worden ist und in Folge als naturwissenschaftliches Profil neben das sprachliche Profil treten soll. In den Anfangsjahren werden zur besseren Förderung in diesem Fachbereich die Jungen und Mädchen getrennt unterrichtet. Vor allem der experimentelle Ansatz, der in diesem Fach verfolgt wird, sorgt für einen positiven Zuspruch.

1995 halten auch am THG Computer Einzug in Unterrichte über die Informatik hinaus, einige Lehrerfortbildungen aus dieser Zeit belegen steigendes Interesse

daran. Auch wird erstmals das Berufspraktikum (BOGY) durchgeführt. 1996 steht ganz im Zeichen der Diskussion um die Einführung des achtjährigen Gymnasiums. Die damalige Kultusministerin Frau Schavan hat die Schulzeitverkürzung an den Gymnasien und den Aufbau von Elitezügen forciert.

1996 steht ganz im Zeichen der Diskussion um die Einführung des achtjährigen Gymnasiums. Die damalige Kultusministerin Frau Schavan hatte die Schulzeitverkürzung an den Gymnasien und den Aufbau von Elitezügen forciert.

1997 findet mit den Kollegen Evertz und Schmid ein Schüleraustausch mit einer Partnerschule in Kanada statt

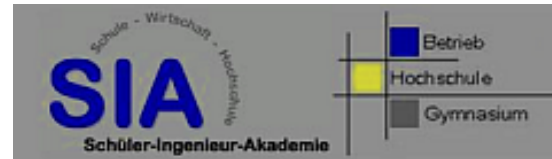


1998 folgt das THG dem Ruf der Ministerin und beantragt die Einführung eines „Turbozuges“ und damit den Einstieg ins G8. Trotz vieler Bedenken gibt der Gemeinderat schließlich grünes Licht für die Wahlmöglichkeit zwischen G8 und G9. Gleichzeitig startet auch der Versuch am THG Französisch als erste Fremdsprache zu etablieren.

1999 verabschiedet sich Herr Rother in den Ruhestand. Sein Nachfolger als Stellvertretender Schulleiter wird Studiendirektor Dieter Seyfert.

1999 verabschiedete sich Studiendirektor Rother in den Ruhestand. Sein Nachfolger als Stellvertretender

Schulleiter wird Studiendirektor Dieter Seyfert.



2000 wird am THG zusammen mit den Nachbargymnasien die Schüler-Ingenieur-Akademie (SIA) gegründet. Die Kooperation mit Hochschule und metallverarbeitenden Firmen des Ostalbkreises läuft bis heute sehr erfolgreich und verlangt von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Jahrgangsstufe großes Engagement über die normale Unterrichtszeit hinaus.

2001 bringt die „Reform der Reform“ Änderungen in der gymnasialen Oberstufe, etwa die Abschaffung der Leistungskurse. Der G8-Turbozug erhält anfangs nur eine verhaltene Nachfrage, dennoch kann eine kleine Klasse an den Start gehen.

2002 Unter den Neuanmeldungen wählt etwa ein Drittel G8. Zugleich sorgen Ergebnisse der PISA-Studie für erhebliche Unruhe in der Bildungslandschaft, da Deutschlands Neuntklässler nur mittelmäßig abgeschnitten haben.

2004 wird der Turbozug zum Regelfall. Zusammen mit der Bildungsplanreform des gleichen Jahres wird das G9-Gymnasium durch das G8 abgelöst, das THG verliert damit ein Alleinstellungsmerkmal.

2005 Aufgrund sinkender Schülerzahlen werden neue Profile am THG diskutiert. Der gewünschte Musikzug stößt aber im Kultusministerium auf Ablehnung, ein eigenes bilinguales Profil kann dagegen eingeführt werden.



Das Blasorchester 2005 bei einem Konzert in der Marienkirche

2006 erhält auch das THG die Genehmigung als offene Ganztagesesschule und eine neue Mensa in den Räumen der Rosa Villa. Die Kritik am G8 wird immer lauter und viele Familien beklagen die Überforderung der Kinder, die immer häufiger ihre Hobbies einschränken müssen, um das große Schulpensum zu schaffen.



Die „Rosa Villa“ in der Umbauzeit

2007 eröffnet die neue Mensa. Kosten 800.000 Euro, davon 540.000 Euro vom Land. Schon 2008 ist die Nachfrage in den Mensen gesunken, so dass die Betreiber ihre Verträge kündigen. Die Stiftung Haus Lindenhof steigt in die Bewirtschaftung der Mensa ein. Das Konzept lässt auch eine Begegnung der Gymnasiasten mit behinderten Menschen zu und wird in den ersten Monaten gut angenommen.

2008 wird das Oberstufenfach Literatur und Theater am THG neu eingeführt und entwickelt sich in den Folgejahren zu

einem festen Bestandteil des Kursangebotes der Jahrgangsstufen.

2010 erhält das THG eine neue Heizungsanlage und wird an das Fernwärmenetz der Stadtwerke angeschlossen. Die Kritik am G8 hält an, trotz neuer Ergebnisse der Schulforscher, die Baden-Württemberg und Bayern ganz vorne im Ranking der Neuntklässler sehen.

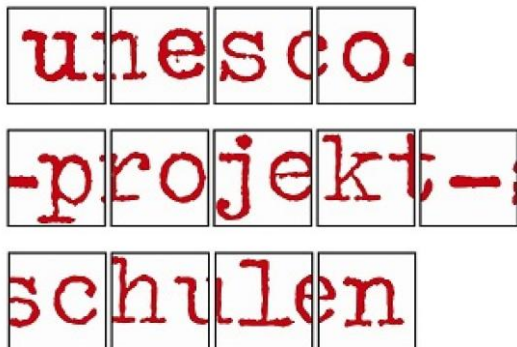
2011 Nach 22 Jahren verlässt Oberstudiendirektor Heuwinkel das THG und Oberstudiendirektor Helmut Kühnle übernimmt seine Nachfolge als Schulleiter. Im selben Jahr findet auch ein Wechsel in der Landesregierung statt und es ergeben sich neue Impulse für die Schullandschaft. Das THG reagiert auf die Veränderungen und stellt einen Antrag zur Teilnahme an einem Modellversuch der zwei Geschwindigkeiten zum Abitur, eine Wiedereinführung des G9.



Die Modellbahn-AG hat am THG Tradition

2012 Eine spannende Diskussion in Stadt und Land endet damit, dass das THG schon in der ersten Runde 2012 den Zuschlag als eine von 22 Modellschulen erhält. Gleich im ersten Jahr melden sich über 100 Kinder neu am THG an. Es können drei Klassen im neuen G9-Gymnasium und nur eine im G8 gebildet werden. Diese Tendenz setzt sich in den Folgejahren noch verstärkt fort und

beschert dem THG regelmäßig 4 Eingangsklassen, weil die Nachfrage nach dem Modellversuch G9 sehr groß ist. Ebenfalls in diesem Jahr 2012 beantragt das THG Spanisch als dritte Fremdsprache und erhält die Genehmigung zur Einrichtung des neuen Profulfaches.



2012 bewirbt sich das THG auch um die Aufnahme in den Kreis der UNESCO-Schulen und erhält zuerst den Status einer interessierten UNESCO-Schule, ab 2014 dann den einer „mitarbeitenden UNESCO-Schule“.

2013 wird der Wirtschaftskurs des THG beim bundesweiten Wettbewerb der FAZ ausgezeichnet.



Die Preisträger beim Empfang in Berlin

In diesem Jahr beginnt die Sanierung des Pausenhofs. Das Konzept der Neugestaltung entsteht in einem Workshop von Schülern und Lehrern mit dem Architekturbüro und den Landschaftsgestaltern. Das THG entscheidet sich in allen Schulgremien für die Einführung des Fachraumprinzips und das Doppelstundenmodell und bündelt in der Folge seine Investitionen für die technisch

optimierte Ausstattung der Räume.

2014 tritt neben die erfolgreiche Schüler-Ingenieur-Akademie in der Jahrgangsstufe eins die Junior-Ingenieur-Akademie in den Klassen acht und neun. Das THG setzt sich mit seinem Antrag an die Telekom-Stiftung gegen Konkurrenz aus ganz Deutschland durch und wird als Partnerschule im Netzwerk der Junior-Ingenieur-Akademien ausgezeichnet.



Feierliche Eröffnung der JIA 2014

Der erste Schüleraustausch mit der polnischen Partnerschule in Bedzin findet statt.

Die erste Sanierungsphase des in die Jahre gekommenen E-Gebäudes beginnt mit Wärmedämmung und neuen Fenstern. Bei den Projekttagen werden viele der neuen Fachräume auch künstlerisch neu gestaltet.

2015 feiert das THG sein 50jähriges Jubiläum mit einer Reihe von besonderen Veranstaltungen, wie etwa das UNESCO-Sommerncamp. Die zweite Phase der Sanierung des E-Gebäudes, die Neuausstattung der Computer in der Informatik und in den Fachräumen stehen auf dem Plan. Der erste Austausch mit einer Partnerschule aus Neu Delhi (Indien) wird erfolgreich durchgeführt. Zum 50. Geburtstag präsentiert sich das THG Aalen als modern und aufgeschlossen. Eine offene Schule, in der das Zusammenleben und Miteinander-

Arbeiten von Schülern aus unterschiedlichsten Kulturkreisen selbstverständlich ist. Am THG ist die Förderung der Kommunikationsfähigkeit und der sozialen Kompetenz deshalb ein besonderes Anliegen und der Weg zur Anerkennung als UNESCO-Schule bereitet. Auf ihre zukünftigen Aufgaben in Wirtschaft und Gesellschaft bereitet das THG seine Schülerinnen und Schüler durch gezielte Fördermaßnahmen in der Mittel- und Oberstufe vor. Dazu gehören neben der Berufsorientierung auch die Teilnahme an einem Sozialpraktikum sowie zusätzliche Angebote aus dem MINT-Bereich. Durch enge Zusammenarbeit mit der Hochschule, der Stadt und örtlichen Unternehmen werden die Schüler in gemeinsam durchgeführten Projekten (Junior-Ingenieur-Akademie, Schüler-Ingenieur-Akademie, Grüner Aal), gefördert.



Scheckübergabe Sozialer Tag 2014

Zu der angestrebten umfassenden Allgemeinbildung gehört auch das Engagement der Schüler im sozialen, musischen und sportlichen Bereich. Wir fördern die Teilnahme an Chor, Blasorchester, Bigband genauso wie Kunst- und Sport-Arbeitsgemeinschaften. 50 Jahre haben aber auch ihre unübersehbaren Spuren im Haus hinterlassen. Das THG ist wohl das

bestgenutzte Gebäude der Stadt Aalen, in dem durch das Abendgymnasium und die Volkshochschule bis in die späten Nachtstunden hinein gelehrt und gelernt wird. Auch nutzen Vereine, Orchester, Bands und Kulturguppen regelmäßig Klassenräume und die Aula für ihre Proben. Kein Wunder, dass die Abnutzungserscheinungen überall zu sehen sind und in den kommenden Jahren vermehrt in den Fokus genommen werden müssen.

Das kommende Schuljahr 2015/2016 wird das THG fünfzünftig starten, nachdem sich 135 Schülerinnen und Schüler, und damit die Hälfte aller neuen Gymnasiasten, für das G9-Modell entschieden haben. Aus all diesen Gründen wäre es wünschenswert, wenn das THG bei den Verantwortlichen in Stadt und Kreis in seiner zentralen Funktion wahrgenommen und entsprechend unterstützt werden würde.

Juni 2015

Helmut Kühnle, Oberstudiendirektor

Quellen:

Peter Brodbeck in der Festschrift zum 25jährigen Jubiläum.

Akten des Mädchenprogymnasiums und des Theodor-Heuss Gymnasiums.

Schülerzeitungen "Der Spion", 1960 ff.

"Chronik des Mädchenprogymnasiums bzw. des Theodor-Heuss-Gymnasiums", 1950-1978,

Sammlung von Zeitungsartikeln und weiteren Unterlagen bis 2015, Protokolle der Konferenzen des THG.